



Was der Mensch kann, das tut er auch, und sei es noch so absurd – nicht nur bei der Anwendung riskanter Technologien, sondern auch im sozialen Bereich. Lesen Sie hier einige Szenen aus dem preisgekrönten „Grusical“

Von Chancen und Schangsen

Hartz-Grusical mit Hoffnungsschimmer

von Bettina Kenter

Der Inhalt des Stücks:

- „Arbeitslose ohne Kohle“ haben sich zur Selbsthilfegruppe „A-L-O-K“ zusammengetan; denn: „kaum jemand wagt es noch, sich zu wehren“ oder gar von einem besseren Leben zu träumen; Geldmangel und Schikanen durch die ARGE n (Arbeitsagenturen in Deutschland) machen den „ALOKs“ schwer zu schaffen; und weil sie sich für das „Bedingungslose Grundeinkommen“ (BGE) einsetzen, hat der Pfarrer ihnen den Versammlungsraum entzogen.
- Die Mesnerin stellt der Gruppe das Mesnerhaus für Treffen zur Verfügung. Nachdem sie deshalb vom Pfarrer vergrault worden ist, veranstaltet sie gemeinsam mit den ALOKs eine Informationsveranstaltung zum BGE.
- Von Schikanen, Sanktionen, Überwachungen, Kürzungen und Haus„besuchen“ durch die ARGE n betroffen sind auch andere: eine Schwangere und ihr Lebensgefährte, eine ehemalige Prostituierte, ein junger Schwarzer und eine alleinerziehende Mutter zweier Töchter. Sie alle suchen schließlich Rat und Hilfe bei den ALOKs.
- Ein einsamer Arbeitsloser sieht die letzte Möglichkeit zu einem selbstbestimmten Leben unter der Brücke; dort erfriert er.
- Als die ALOKs die ARGE stürmen und ihre Rechte einfordern, kommt es zu einem brutalen Polizeieinsatz – wie ihn viele, die sich wehren, schon erlebt haben ...
- Wie diese gefährliche Situation sich weiterentwickelt – und wohin Deutschland tatsächlich gehen wird – das bleibt offen. Im gemeinsamen Schluss-Song der Darsteller



Bettina Kenter gewann gemeinsam mit 5 anderen Einsendern den erstmals ausgeschriebenem Stuttgarter Autorenpreis

Fast 190 Autorinnen und Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben sich der Aufgabe unterzogen, das Thema „bedingungsloses Grundeinkommen“ in einem Theaterstück zu behandeln.

Die Jury war der Meinung, dass sechs Einsendungen – auf ganz unterschiedliche Weise – der Aufgabenstellung am besten entsprochen haben; somit wurde das Preisgeld zu gleichen Teilen diesen sechs Autoren zuerkannt.

Wir freuen uns sehr darüber, dass sich unter diesen Ausgezeichneten Bettina Kenter aus dem bayrischen Puchheim befand; ihr preisgekröntes Stück heißt „Von Chancen und Schangsen – ein Harz-Grusical mit Hoffnungsschimmer“. „Alle Fälle, die ich im Stück beschreibe, sind authentisch“, wird Kenter im *ffb-tagblatt* vom 11.3.2011 zitiert. „Ich will zeigen, unter welcher unfassbaren und erschreckenden Lage Harz IV-Empfänger zu leiden haben. Ich will die Menschen wachrütteln.“

Bettina Kenter ist den Lesern des *Zaunkönig* schon als Preisträgerin im Erika-Mitterer-Lyrikwettbewerb des VKSÖ und mit ihrem Essay *Gebrandmarkt* (im Heft 1/2010) begegnet; sie hat sich schon vielfach für eine gerechtere Lösung der durch Harz IV verschärften Problematik des Systems der staatlichen Unterstützung von einkommenslosen Bürgern engagiert.

schimmert Hoffnung durch: die Hoffnung auf eine echte Chance zu einem menschenwürdigen, selbstbestimmten, kreativen und sinnvolleren Leben mit dem BGE.

Alle beschriebenen Fallgeschichten sind der Realität entnommen und mit Quellen belegt.

>>>



Szene: FRAU LIBA, die tschechische Mesnerin, betet in der Sakristei.

LIBA: Herrr, weiß ich, kansch du dich net um alles kimmern in diese Welt. Tät'st ja kriegen Börrnout! No! Aber musst du zugeben, is' schon ganz scheene Durcheinander in deine Schöpfung, un siehst ja selbst, dass muss etwas geschehn: Werden immer mehr bei Armentafel, wo ich helf' Essen austeiln. Und klauen jetzt Ministranten schon Geld aus Kollekte, weil können sie sonst net mit auf Schulausflug, weil Mama und Papa sind arbeitslos. Und wenn ich wär du ... ich mein', wär' höchste Zeit, dass täten endlich alle briederlich teilen. Oder schwesterlich; wär' noch besser. Aber selbst briederliche Teilung wär' ja schon ggroße Fortschritt. Und frag' ich dich: wär' das net gerecht, wenn ein jedes wenigstens hätt' Notwendiges? Not-wendigstes is' zu wenig. Not-Wendiges fier bescheidene Leben, einfach weil mir sind Menschen und sind alle deine gettliche Kinder. Apropos „Kinder“, will ich arme Kinder net verpetzn bei Pfarrer, aber hat er neilich schon mich in Verdacht g'habt. Das gäht zu weit! No! Und weiß ich, Herrr, willsch du nur priefen meine Geduld und ob ich vertrau mehr deine Giete oder Pfarrer. No, wem werd' ich vertraun? Werd' ich net so bleed sein und reinfallen auf deine Priefungen. Und jetzt schau', dass du auch verdiensch so viel Vertrauen! Amen!

Szene: ANITA PEININGER, ARGEEn-Schulungsleiterin (Die ZuschauerInnen werden hier als TeilnehmerInnen einer „Maßnahme“ angesprochen)

ANITA PEININGER:

So meine Damen und Herren, dann fangen wir mal an! Mein Name ist Anita Peininger und ich bin Ihre Schulungsleiterin für die nächsten drei Wochen. Sie haben ja alle Ihre Gründe, warum Sie hier sitzen, ich will die ja auch gar nicht wissen, aber: ohne Grund sitzt keiner von Ihnen hier. Stimmt's, junge Dame da vorn? Schaut so verschlafen, die junge Dame da, aber das wird sich schon noch ändern hier. Ich sage immer: Wer alles getan hat, um sich nach unten zu arbeiten, der kann auch was tun, um sich um wieder hoch-zuarbeiten! Immer schön positiv denken!

Aber da müssen wir erst mal ein paar Grundlagen schaffen. Sie sitzen hier zur Verbesserung von Ihren Eingliederungsschangs. Das ist mal das Erste. Die Agentur für Arbeit zahlt das, dass Sie hier sitzen dürfen! Die ARGEen zahlen das! Das machen Sie sich mal klar, bevor hier jemand anfängt zu maulen. Dafür erwarten wir püntkliches Erscheinen, und? Na? Und?? Und was??? Und fleißige Mitarbeit!!! Auch von Ihnen, mein Herr, das ironische Lächeln sollten Sie mal ganz schnell abstellen, wenn Sie arbeiten dürfen wollen! Also: Wollen Sie arbeiten? Ja? Jaaa! Also, mal alle zusammen: „Wir wollen arbeiten!“ ... *(den Satz durch das Publikum wiederholen lassen)*

So hab' ich mir das gedacht. Keine Energie dahinter. Na, wird schon noch! Das da, bei Ihnen da, das ist genau die Haltung, mit der Sie KEINEN Job kriegen!

Wenn Sie zuhause im Püdjama rumrennen, wenn Ihr potenzieller Chef anruft, und dann so schlabbri rumstehn beim Telefonat und womöglich noch in der Nase popeln, glauben Sie man ja nicht, dass man das Ihrer Stimme nicht anhört! So haben Sie keine Schangse. Das machen Sie sich mal klar bis zum nächsten Mal! Und jetzt zu den Spielregeln, meine arbeitslosen Freunde! Wer ohne AU-Bescheinigung blau macht oder wegen Vorstellungsgesprächen abwesend ist, ohne eine Bescheinigung vorzulegen, wird gekürzt! Wer den Unterricht stört, wird gekürzt, von der Maßnahme ausgeschlossen, und kann diese dann aus eigener Tasche zahlen. Sie da hinten, auf-richten! Und mit so einer Frisur wie Sie hier vorn: Ja, wollen Sie eine Arbeit oder wollen Sie keine Arbeit?! Ich meine, es ist ja nun mal so: Die meisten Langzeitarbeitslosen, also auch die meisten von Ihnen hier, sind Minderleister. Das heißt: über 45 Jahre, gesundheitlich eingeschränkt, psychisch krank, behindert, gering qualifiziert. Oder sie haben Kinder am Bein. 40 Prozent unsrer „Hartzer Roller“ sind Alleinerziehende. Jaja, Kinder haben, aber keinen Kindergartenplatz! „Schwachperformer“ nennt man das auch. Sie müssen sich klar machen, was Sie sind und wo Sie sind. So. Und deshalb kriegen Sie hier ein



sogenanntes Verfolgungstraining. Was das heißt? Das heißt intensive Schulung; das heißt, wir schenken Ihnen unsere besondere Aufmerksamkeit. Und wie machen wir das? Und was machen wir hier? Das machen wir dann morgen! Und ich erwarte, dass Sie morgen alle frisch gewaschen und pünktlich hier sitzen!

Szene: Arbeitslosen-Treffen im Mesnerhaus bei FRAU LIBA.

FRAU LIBA, die Arbeitslosen HARDY, WOLLY und EINAR, und die „Neuen“ MAUSI und KOLA.

HARDY: Drei Schüsseln von Ihrem delikatösen Nudelsalat, liebe Frau Mesnerin, da gibt sogar mein Magen eine Ruh'! Eigentlich müsst' ich das jetz' beim Amt melden ... weil, wenn wir fremd-frühstücken, wird uns das wieder abgezogen, 98 Cent pro Frühstück! Aber das unterschlagen wir!

Im Namen des Arbeitslosen-Treffs bedank' ich mich, dass wir bei Ihnen tagen dürfen und unsre römisch-dekadenten Semmeln von der Armentafel mit Ihrem mesnerischen Nudelsalat aufwerten.

Wir täten schon am Hungertuch nagen ohne Sie! Hoch lebe unsre Mesnerin Frau Liba!

LIBA: No, hab' ich mir was Scheenes aufgehalst mit euch. Spricht der Herr Pfarrer kein Wort mehr mit mir, weil ich beherberg' euch! Aber denk' ich mir, wenn unsere Herr Jäsu heit unter uns wär', tät'ns ihn auch noch aufbrummen 1-Euro-Job und schicken zu Bewerbungstraining und verpassen Sanktionen und Kürzungen! Und wenn ich euch net helf', is' mir, als tät' ich zuschauen wie ma kreuzigt mei Herr Jäsu.

HARDY: Hoffentlich finden wir bald einen neuen Raum für unsre Gruppe, dass wir Ihnen nicht mehr zur Last fallen müssen. Aber Sie sehn ja, wie das ist bei uns: das erste Problem noch nicht gelöst, da hat man schon drei neue. Man kommt gar nicht mehr nach mit den angesammelten Hilflosigkeiten. Widersprüch', Klagen, Zwangsarbeit, Sonderangebote und mit null Euro überleben: Das Leben als Arbeitsloser

ist ein Fulltime-Job. Wenn ich Geld hätt', dann würd' ich ein Buch schreiben!

EINAR: Zum Glück hast keins.

HARDY: Im Schreiben bin ich noch immer besser als du im Klauen bist. – Was ist los, wo bleiben unsre Frauen heut? Unsre Neue muss ja denken, wir sind nur ein Haufen Seeräuber! Egal, stellen wir uns endlich vor! Ich mach's kurz, sonst sitzen wir morgen noch hier, denn das sind ja immer endlose Geschichten, bevor einer dann pfeilschnell abstürzt!

Ich bin der Hardy, 56, im früheren Leben war ich Architekt. Firma insolvent, Jobsuche, zu alt, überqualifiziert, ALG I, Scheidung, ALG II. – Widerrechtlicher 1-Euro-Job, Weigerung, Sanktion, also seit zwei Monaten keine Krankenversicherung mehr und keinen Cent für den Lebensunterhalt, und von null Euro soll ich auch noch Strom und Warmwasser zahlen. Mein letztes bissl „Schonvermögen“ ist futsch. Und jetzt geht's den Rechtsweg.

EINAR: Wenigstens die Richter haben Arbeit!

HARDY: Ja, das werden immer mehr Klagen, und die meisten, die gegen die ARGEn klagen, kriegen Recht. Und ich bin ein Arsch, dass ich allein zum Amt bin. Wer ohne Begleitschutz da hin geht, ist ein Arsch.

LIBA: Seid doch a bissl zartfühlend mit die zwei Neien! (zu *Mausi*) Fräulein, lassen Sie sich nicht den Appetit verderben von denen ihre Schauergeschichten!

MAUSI: Ich kenn's schon, wie's läuft. Maßnahmen, 1-Euro-Jobs und neuerdings die *Null-Euro-Jobs* namens „Praktika“: alles nur Bonbons für Industrie und „Bildungsträger“; die verdienen einen Batzen Geld damit. Darum geht's hauptsächlich.

EINAR: ... und nebensächlich wird die Statistik geschönt.

HARDY: ...und: Es werden „Sanktionsgründe“ geschaffen! 120.000 Kürzungen, monatlich, das ist das Plansoll! Da müssen die ARGEn sich schon anstrengen!



MAUSI: (zu Kola) Und was machst du so?

KOLA: My name is Kola Bankole. Hab' ich schon vor zwei Monate Antrag gestellt, aber schicken die keine money. Und kann ick telefonisch niemand erreichen, so bin ich gegangen zu Amt, mir zu beschweren. Und paar Tage später kommen die ARGEn zu mir nach Haus', ohne Anmeldung, to see, ob my girlfriend wohnt bei mir! Und ick lasse die nit rein und beschwere mir wieder, und now die wollen mir schicken zu shrink, zu „sozialpsychiatrische Dienst“.

HARDY: Da legen wir gleich Widerspruch ein. Ich helf' dir.

KOLA: Gut hab' ich gefunden euch!

MAUSI: Mich wollten die auch schon mal aus der Statistik shrinken, wenn ich euch sag' wie, das glaubt ihr nicht! Erst musste ich so'n Psycho-Test machen, und danach kam der Bescheid, haltet euch fest: dass ich „auf Dauer geistig behindert“ bin; in die Behindertenwerkstatt wollten die mich stecken, zum Arbeiten.

LIBA: Jessas ...

MAUSI: Erst vor Gericht haben sie dann den Schwanz eingezogen.

HARDY: Ja, das ist die neueste Mode bei denen, da bist du nicht die erste.

LIBA: ... Maria und Josef!

EINAR: Das Fernsehen hat auch schon darüber berichtet.

[...]

Bettina Kenter, geboren in Wiesbaden, war zunächst Schauspielerin (u. a. Piccolo Teatro Mailand, FS-Serie in Australien), dann alleinerziehende Mutter, Sprecherin, Autorin, Regisseurin für Synchron in München und Gesundheitstrainerin. Als freie Autorin hat sie Gedichte, Kurzgeschichten und Audiotexte veröffentlicht. Nach längerer Krankheit möchte sie nun wieder als Schauspielerin Fuß fassen.

Im Stück verwendete Politiker-Zitate

(Die Parteizugehörigkeit wurde bewusst weggelassen.)

Die Erhöhung der Hartz-IV-Sätze ist ein Anschub für die Tabak- und Spirituosen-Industrie.
(Philipp Mißfelder, MdB 2008)

Wenn Sie sich waschen und rasieren, haben Sie in drei Wochen einen Job!
(Kurt Beck, 2006)

Vor allem Leute, die sonst Flaschen sammeln, könnten dann für jede tote Ratte einen Euro bekommen!
(Henner Schmidt, 2002)

Es gibt kein Recht auf Faulheit in unserer Gesellschaft!
(Gerhard Schröder, 2001)

Nicht gering ist die Zahl der arbeitsscheuen Volksgenossen, die durch jahrelange Erwerbslosigkeit sich auf eine gewisse Bedürfnislosigkeit eingestellt und daher keinerlei Trieb haben, sich wieder um Arbeit zu bemühen. Es ist erschütternd zu hören, daß in gar nicht einmal seltenen Fällen auch frühere Mittelständler dazu gehören, die keineswegs völlig verwaorlost zu sein brauchen, ja sogar vielfach nach außen hin noch einen gewissen Lebensstandard wahren, aber nicht mehr die sittliche Kraft besitzen, den Kampf ums Dasein zu führen.
(Zeitschrift des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst, 1937)

Wenn jemand existenziell bedroht ist, weil er nicht genug Geld hat, um den Lebensunterhalt seiner Familie zu finanzieren, muss er meiner Meinung nach die Möglichkeit zu einem geregelten Verkauf von Organen haben!
(Peter Oberender, Volkswirtschaftsprofessor, 2006)

Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen!
(Franz Müntefering, 2006)

Die elektronische Fußfessel bietet damit auch Langzeitarbeitslosen ... die Chance, zu einem geregelten Tagesablauf zurückzukehren.
(der damalige Justizminister in Hessen, Christean Wagner, 2005)